



muetters dichters liebe
nach schumann nach heine

mueters dichters liebe

nach schumann nach heine

berthold müller

postlude nachkomposition



im unterschied zu den vergeblichen müller-lieben der beiden schubert-zyklen ist die liebes- und entliebungsgeschichte, bei heine|schumann so fragmentarisch (ist es überhaupt eine geschichte?), dass sie gerade dadurch real nachvollziehbar, ja handfest erscheint. der enttäuschte liebende dieses *lyrischen intermezzos* findet allerdings schließlich zurück ins leben, verwundet zwar, nicht aber waidwund seinen hals hinhaltend, damit ihn die wölfe zerrissen oder das *liebe bächlein* in sich aufnehme.

das nachspiel des letzten liedes (es dauert so lange, bis die liebeswunden verheilt sind und sich vernarben können) *die alten, bösen lieder* fasziniert. da steht dann der sänger eine gute minute mit bedeutungsvoll-leerem blick herum, schaut ins narrenkastl oder in den klavierraum, hat jedenfalls ergriffen zu sein, exakt so lange, bis der pianist mit seinem (scheinbar) unproportionierten solo endlich fertig ist und er abapplaudiert werden kann, danke vielmals. diesem, wenn man so will: alles verzögernden nachspiel widme ich ein eigenes, großes

posaunenstück. *quasi una cadenza*, dauert es (nicht ganz) so lange wie der gesamte zyklus vorher, damit auch ganz sicher kein schmerz mehr übrig bleibt, fliegt mehrmals aus und ein, kommt schließlich zurück, mit einem ölblatt im schnabel? wer weiß.

der schluss dann gehört gewissermaßen ganz dem original. aber sehen sie, auch das nur scheinbar: ich habe mir befreundete tastenspieler* gebeten, dieses *andante espressivo* für mich aufzunehmen. mit den gesammelten epilogen haben wir ein *neues, böses* quodlibet faschiert, und das kommt ganz am schluss vom schluss und aus.

danach schweigen (engl. *silence*; stereophon) und endlich *ruh*'.

... es hat sich eben alles so ereignet, und wenn ich den sinn wüßte, so brauchte ich dir wohl nicht erst zu erzählen. aber es ist, wie wenn du flüstern hörst oder bloß rauschen, ohne das unterscheiden zu können!

robert musil, die amsel

*mein herzlicher dank ergeht an:

johannes m. bogner, cembalo mit|ohne lautenzug

christoph cech, klavier (j. czapka's sohn)

isabel ettenauer, toy piano

christopher hinterhuber, klavier (steinway d)

hannes löschel, harmonium

ingrid marsoner, klavier (kawai gs 60)

janna polyzoides, fortepiano
(brodmann, 1810; mit|ohne filzdämpfung)

markus schirmer, klavier (fazioli 212)

aaron wonesch, fender rhodes

bertl mütter

mdl.01.

imwunderschoenenmonatmai
2'34

langsam, zart

molto legato, rubatissimo
immer wieder verweilen

1 (i)

im wunderschönen monat mai,
als alle knospen sprangen,
da ist in meinem herzen
die liebe aufgegangen.

im wunderschönen monat mai,
als alle vögel sangen,
da hab ich ihr gestanden
mein sehnen und verlangen.



2 (ii)

aus meinen thränen sprießen
viel blühende blumen hervor,
und meine seufzer werden
ein nachtigallenchor.

und wenn du mich lieb hast, kindchen,
schenk' ich dir die blumen all',
und vor deinem fenster soll klingen
das lied der nachtigall.

mdl.02.

ausmeinentraenenspriessen
3'03

nicht schnell
sempre glissando e circolando



mdl.03.

dierosedielilie

1'04

munter

husch-husch

tupfer – quasi pizzicato

3 (iii)

die rose, die lilie, die taube, die sonne,

die liebt' ich einst alle in liebeswonne.

ich lieb' sie nicht mehr, ich liebe alleine

die kleine, die feine, die reine, die eine;

sie selber, aller liebe bronne,

ist rose und lilie und taube und sonne.



4 (iv)

wenn ich in deine augen seh',
so schwindet all mein leid und weh;
doch wenn ich küsse deinen mund,
so werd' ich ganz und gar gesund.

wenn ich mich lehn' an deine brust,
kommt's über mich wie himmelslust;
doch wenn du sprichst: ich liebe dich!
so muß ich weinen bitterlich.

mdl.04.

wennichindeineaugenseh
1'49

langsam
sehr langsam



mdl.05.

ich will meine seele tauchen
1'10

leise

in drei lose verbundenen etappen
arpeggierendes wurln imaginieren
(ma non troppo)

5 (vii)

ich will meine seele tauchen
in den kelch der lilie hinein;
die lilie soll klingend hauchen
ein lied von der liebsten mein.

das lied soll schauern und beben,
wie der kuß von ihrem mund',
den sie mir einst gegeben
in wunderbar süßer stund'.



6 (xi)

im rhein, im heiligen strome,
da spiegelt sich in den well'n,
mit seinem großen dome,
das große, heilige köln.

im dom da steht ein bildniß,
auf goldenem leder gemalt;
in meines lebens wildniß
hat's freundlich hineingestrahlt.

es schweben blumen und englein
um unsre liebe frau;
die augen, die lippen, die wänglein,
die gleichen der liebsten genau.

mdl.06.

imrheimheiligenstrome
2'25

ziemlich langsam

* *



mdl.07.

ich grollen nicht

2'20

nicht zu schnell

verhalten, konterkarierend

(fast wie ein choral)

7 (xviii)

ich grolle nicht, und wenn das herz auch bricht,

ewig verlornes lieb! ich grolle nicht.

wie du auch strahlst in diamantenpracht,

es fällt kein strahl in deines herzens nacht.

das weiß ich längst. ich sah dich ja im traume,

und sah die nacht in deines herzens raume,

und sah die schlang', die dir am herzen frißt,

ich sah mein lieb, wie sehr du elend bist.



8 (xxii)

und wüßten's die blumen, die kleinen,
wie tief verwundet mein herz,
sie würden mit mir weinen,
zu heilen meinen schmerz.

und wüßten's die nachtigallen
wie ich so traurig und krank,
sie ließen fröhlich erschallen
erquickenden gesang.

und wüßten sie mein wehe,
die goldnen sternelein,
sie kämen aus ihrer höhe,
und sprächen trost mir ein.

die alle können's nicht wissen,
nur eine kennt meinen schmerz;
sie hat ja selbst zerrissen,
zerrissen mir das herz.

mdl.08.

undwuesstendieblumen
1'17

*

sternschnuppig



mdl.09.

dasisteinflöetenundgeigen
1'36

nicht zu rasch

ein wilder reigen, in fetzen
sehr derb walzen
angeduselt eiern

9 (xx)

das ist ein flöten und geigen,
trompeten schmetterten drein;
da tanzt den hochzeitreigen
die herzallerliebste mein.

das ist ein klingen und dröhnen,
von pauken und schallmei'n;
dazwischen schluchzen und stöhnen
die guten engelein.



10 (xli)

hör' ich das liedchen klingen
das einst die liebste sang,
so will mir die brust zerspringen
vor wildem schmerzdrang.

es treibt mich ein dunkles sehnen
hinauf zur waldeshöh',
dort lös't sich auf in thränen
mein übergroßes weh'.

mdl.10.

hoerichdasliedchenklingen
2'39

langsam

sehr langsam
traumverloren



mdl.11.

einjuenglingliebeinmaedchen

1'36

*

tuba-täppisch

eiernd

11 (xl)

ein jüingling liebt ein mädchen,
die hat einen andern erwählt;
der andre liebt eine andre,
und hat sich mit dieser vermählt.

das mädchen heurathet aus aerger
den ersten besten mann,
der ihr in den weg gelaufen;
der jüingling ist übel dran.

es ist eine alte geschichte,
doch bleibt sie immer neu;
und wem sie just passiret,
dem bricht das herz entzwei.



12 (xlvi)

am leuchtenden sommermorgen
geh' ich im garten herum.
es flüstern und sprechen die blumen,
ich aber wandle stumm.

es flüstern und sprechen die blumen,
und schau'n mitleidig mich an:
sey unserer schwester nicht böse,
du trauriger, blasser mann.

mdl.12.

amleuchtendensommermorgen
2'43

ziemlich langsam
delikat



mdl.13.

ich hab im traum geweinet

2'50

leise

verloren

13 (Ivi)

ich hab' im traum' geweinet,
mir träumte du lägest im grab'.
ich wachte auf und die thräne
floß noch von der wange herab.

ich hab' im traum' geweinet,
mir träumt' du verließest mich.
ich wachte auf, und ich weinte
noch lange bitterlich.

ich hab' im traum' geweinet,
mir träumte du wärest mir noch gut.
ich wachte auf, und noch immer
strömt meine thränenfluth.



14 (lvii)

allnächtlich im traume seh' ich dich,
und sehe dich freundlich grüßen,
und lautaufweinend stürz' ich mich
zu deinen süßen füßen.

du siehst mich an wehmütiglich,
und schüttelst das blonde köpfchen;
aus deinen augen schleichen sich
die perlenthränentropfchen.

du sagst mir heimlich ein leises Wort,
und giebst mir den strauß von zypressen.
ich wache auf, und der strauß ist fort,
und's wort hab' ich vergessen.

mdl.14.

allnaechtlichimtraume
1'02

*

**



mdl.15.

ausaltenmaerchen
1'57

lebendig
heimlich panisch



15 (xliv)

aus alten mährchen winkt es
hervor mit weißer hand,
da singt es und da klingt es
von einem zauberland';

wo bunte blumen blühen
im goldnen abendlicht',
und lieblich duftend glühen
mit bräutlichem gesicht;

und grüne bäume singen
uralte melodein
die lüfte heimlich klingen,
und vögel schmettern drein;

und nebelbilder steigen
wohl aus der erd' hervor,
und tanzen lust'gen reigen,
im wunderlichen chor;

und blaue funken brennen
an jedem blatt und reis,
und rothe lichter rennen
im irren, wirren kreis;

und laute quellen brechen
aus wildem marmorstein,
und seltsam in den bächen
strahlt fort der wiederschein.

ach! könnt' ich dorthin kommen,
und dort mein herz erfreu'n,
und aller qual entnommen,
und frei und selig seyn!

ach! jenes land der wonne,
das seh' ich oft im traum,
doch kommt die morgensonne,
zerfließt's wie eitel schaum.

16 (lxvi)

die alten, bösen lieder,
die träume schlimm und arg,
die laßt uns jetzt begraben,
holt einen großen sarg.

hinein leg' ich gar manches,
doch sag' ich noch nicht was;
der sarg muß seyn noch größer
wie's heidelberger faß.

und holt eine todenbahre,
von bretttern fest und dick;
auch muß sie seyn noch länger
als wie zu mainz die brück'.

und holt mir auch zwölf riesen,
die müssen noch stärker seyn
als wie der starke christoph
im dom zu cöln am rhein.

die sollen den sarg forttragen,
und senken in's meer hinab;
denn solchem großen sarge
gebührt ein großes grab.

wißt ihr warum der sarg wohl
so groß und schwer mag seyn?
ich legt' auch meine liebe
und meinen schmerz hinein.

mdl.16.

diealtenboesenlieder
4'56

ziemlich langsam
zäh. sehr zäh.



mdl.mdl

(cadenza & quodlibet)

17.

13'31

ausfliegend

zurückkehrend

dann:

andante espressivo

(quodlibet)



bonus

18.

schweigen

engl. *silence*

2'16.50 (stereo)

19.

ruh' (rau)

3'09

langsam

(nach schubert nach goethe)

der text folgt – ausgenommen die konsequente kleinschreibung
– in orthographie und interpunktion dem *buch der lieder, von
h. heine, hamburg, bei hoffmann und campe, 1827*. (1. auflage)

* schumann: keine angabe

** mütter: keine angabe



die mehrstimmigkeiten des bm

manche sind froh, wenn sie eine stimme haben, mit der sie das zum ausdruck bringen können, was sie umtreibt und bewegt. das leben ist nicht fair. es gibt musiker – und hier haben wir einen vor uns, der hat weit mehr als eine stimme in seiner Brust. viele schwingende, tanzende luftsäulen. in posaunentönen, bari-tönen, camoufflierten tastentönen versetzen sie uns in schwingung. die posaune singt, die stimme klingt, das dichterwort läuft im kopf mit. schumann diktiert den tonfall. mütter schlägt allein das buch mit den sechzehn liedern auf, kommt ganz allein mit allen dichter-musiker-freuden und -nöten zurecht. bringt den text der anderen zur sprache und verliert sich doch nicht in ihm, macht jede knappe miniatur zum angelpunkt seiner eigenen befindlichkeit, der mütterschen glissandoreichen gemütsskala. nie selbstzufrieden, immer mit dem nötigen respekt vor dem lyrischen grundmaterial.

einer, der es sich nicht leicht macht und dem es trotzdem gelingt (da hat er mehr glück als heine und schumann), es gut bei sich selber auszuhalten. (was uns wiederum ermöglicht, es gut bei ihm auszuhalten.)

am ende der soliloquischen novelle haben wir alle metaphern durchlebt, gelächelt, die achseln gezuckt, tränen gespürt und weggewischt. neue, gute lieder gehört, von einem, der viele stimmen sein eigen nennen darf. das leben ist nicht fair. böse sein können wir ihm dafür nicht, nur dankbar.

renate burtscher





mueters dichters liebe

nach schumann nach heine

berl mütter

posaune nachkomposition (akm|austro mechana)

www.mueter.at

mueters dichters liebe entstand im auftrag der styriarte und wurde am 1. juli 2006 in der orangeie im burggarten, graz, zum ersten mal gespielt.

aufgenommen und gemastert von 13. bis 15. jänner 2007 in der clausura des stifts st. lambrecht (chorzimmer)

aufnahme und studioteknik christian mühlbacher
klangbildbetreuung karl petermichl

portraits (im original gestochen scharf!) dorothea wimmer
grafik design michael atteneder

cd arbe 14 (2008)

c+p 2008

made in austria

vertrieb wieser verlag

berl mütter spielt mit einer aurora-posaune von schagerl

danke stift st. lambrecht ske-fonds der austro mechana

| | | |
|----|--|------------------|
| 01 | mdl.01.imwunderschoenenmonatmai | 2'34 |
| 02 | mdl.02.ausmeinentraenenspriesen | 3'03 |
| 03 | mdl.03.dierosedielilie | 1'04 |
| 04 | mdl.04.wennichindeineaugenseh | 1'49 |
| 05 | mdl.05.ichwillmeineseetauchen | 1'10 |
| 06 | mdl.06.imrheimheiligenstrome | 2'25 |
| 07 | mdl.07.ichgrollenicht | 2'20 |
| 08 | mdl.08.undwuesstendieblumen | 1'17 |
| 09 | mdl.09.dasisteinfluetenundgeigen | 1'36 |
| 10 | mdl.10.hoerichdasliedchenklingen | 2'39 |
| 11 | mdl.11.einjuenglingliebteinmaedchen | 1'36 |
| 12 | mdl.12.amleuchtendensommernorgen | 2'43 |
| 13 | mdl.13.ichhabimtraumgeweinet | 2'50 |
| 14 | mdl.14.allnaechtlichimtraume | 1'02 |
| 15 | mdl.15.ausaltenmaerchen | 1'57 |
| 16 | mdl.16.diealtenboesenlieder | 4'56 |
| 17 | mdl.mdl (cadenza & quodlibet) | 13'31 |
| 18 | schweigen (engl. silence) | 2'16.50 (stereo) |
| 19 | ruh' (rau) [nach schubert nach goethe] | 3'09 |



isbn 978 3 85129 685 3 - eur 25,- - sfr 43,80



9 783851 296853